

Gemeinwohl Ökonomie

nach Christian Felber

ISBN 978-3-552-06137-8

Es gibt immer
eine Alternative ...

Lutz Knakrügge, Attac Lörrach
Vortrag im Nelli am 10. März 2011



Inhalt

1. Interview mit Christin Felber
2. Die Kernaussagen / zentralen Punkte
3. Gemeinwohlbilanz
4. Demokratie erweitern
5. Die Demokratische Bank

Gemeinwohl Ökonomie ist...

Die „Gemeinwohl-Ökonomie“ ist eine Form der **Marktwirtschaft**, in der jedoch Motiv und Ziel des unternehmerischen Strebens **umgebaut** werden:

← von **Gewinnstreben** und **Konkurrenz**

→ auf **Gemeinwohlstreben** und **Kooperation**.

Christian Felber
interviewt von Theresa Arrieta:
<http://www.gemeinwohl-oekonomie.org/>

Christian Felber,
Wirtschaftspublizist und
Mitbegründer von Attac
Österreich im Gespräch mit
Ö1 Journalistin Teresa Arrieta
über die
"Gemeinwohlökonomie"
- ein neues Wirtschaftsmodell
für eine bessere Welt.

Die Kernaussagen

Die Gemeinwohlökonomie beruht auf denselben mehrheitsfähigen Werten, die unsere Beziehungen gelingen lassen:

- Vertrauensbildung, Kooperation,
- Wertschätzung, Demokratie, Solidarität.

Nach aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen sind gelingende Beziehungen das, was Menschen am glücklichsten macht und am stärksten motiviert.

Die Kernaussagen

Der **rechtliche Anreizrahmen** für die Wirtschaft und der unternehmerische Erfolg wird von Gewinnstreben und Konkurrenz **umgebaut** auf

→ **Gemeinwohlstreben** und **Kooperation**.

Die Kernaussagen: Bilanzierung

- Das Gemeinwohl wird in einem **Demokratischen Konvent** definiert und in der Verfassung verankert.
- Gemessen wird das Gemeinwohl in der neuen Hauptbilanz aller Unternehmen: der **Gemeinwohnbilanz**.

Die Kernaussagen: Bilanzierung

- Die Gemeinwohlbilanz besteht aus **messbaren** Kriterien für
 - **soziale** Verantwortung,
 - **ökologische** Nachhaltigkeit,
 - **demokratische** Mitbestimmung und
 - **Solidarität** mit „Berührungsgruppen“ (**Stakeholder**)
- Die Finanzbilanz wird zur Nebenbilanz.
- **Kapital wird vom Zweck zum Mittel.** Es dient nur noch dazu, den Unternehmenszweck (aller Unternehmen) zu erreichen.

Die Kernaussagen: Bilanzierung

- Die Gemeinwohlbilanz besteht aus verbindlichen Mindeststandards und Anreizen für **freiwillige Höherleistungen**.
- Sozialer, ökologischer, demokratischer und solidarischer wirtschaftende Unternehmen erhalten **rechtliche Vorteile** und können dadurch ihre – höheren – Kosten leichter decken: niedrigere Steuern und Zölle, günstigere Kredite, Vorrang beim öffentlichen Einkauf und bei Forschungsprogrammen, ...

Die Kernaussagen: Bilanzierung

Verwendung bilanzieller Überschüsse für:

- Investitionen (mit sozialem und ökologischem Mehrwert),
- Rückzahlung von Krediten,
- Rückstellungen in einem begrenzten Ausmaß;
- Ausschüttung an die MitarbeiterInnen (bis zum 20-fachen des Mindestlohns) sowie für
- zinsfreie Kredite an Mitunternehmen

Die Kernaussagen: Bilanzierung

nicht verwendet werden dürfen Überschüsse für:

- Ausschüttung an Personen, die nicht im Unternehmen mitarbeiten;
- feindliche Aufkäufe anderer Unternehmen;
- Investitionen auf den Finanzmärkten (diese gibt es nicht mehr).

Die Kernaussagen

- Da Gewinn nur noch Mittel, aber kein Ziel mehr ist, können Unternehmen ihre **optimale Größe** anstreben.
 - Sie **müssen** nicht mehr Angst haben, übernommen zu werden und **nicht mehr wachsen**, um größer, stärker oder profitabler zu sein als andere.
 - Die Unternehmen sind vom allgemeinen Wachstums- und vom wechselseitigen Übernahmepflicht befreit.

Die Kernaussagen: Einkommen

Die Einkommens- und Vermögensungleichheiten werden begrenzt:

- die **Maximal-Einkommen** auf das 20-fache des gesetzlichen Mindestlohns;
- **Privatvermögen** auf 10 Millionen Euro;
- das **Schenkungs- und Erbrecht** auf 500.000 Euro pro Person; bei Familienunternehmen auf zehn Millionen Euro pro Person.
- Das darüber hinaus gehende Erbvermögen wird als „**Demokratische Mitgift**“ an alle Nachkommen der Folgegeneration verteilt: gleiches „Startkapital“ bedeutet höhere Chancengleichheit.

Die Kernaussagen: Vergesellschaftung

Vergesellschaftung:

- Großunternehmen über 250 Beschäftigten gehen teilweise in das **Eigentum der Beschäftigten** und der **Allgemeinheit** über.
- Ab 5.000 Beschäftigten zu hundert Prozent.

Die Öffentlichkeit wird durch dafür gewählte Abgeordnete „**regionaler Wirtschaftsparlamente**“ vertreten. Die Regierung hat keinen Zugriff auf öffentliche Unternehmen.

Die Kernaussagen: Allmenden

Das (Vergesellschaftung) gilt auch für die „**Demokratischen Allmenden**“, die dritte Eigentumskategorie neben der großen Mehrheit (kleiner) Privatunternehmen und eines kleinen Anteils von gemischt-besessenen Großunternehmen.

Demokratische Allmenden sind Grundversorgungsbetriebe im Bildungs-, Gesundheits-, Sozial-, Mobilitäts-, Energie- und Kommunikationsbereich: die „**Daseinsvorsorge**“

Die Kernaussagen: Bildung

Um die Werte der Gemeinwohl-Ökonomie in der neuen Generation zu verankern, schlage ich (Christian Felber) fünf neue Pflichtgegenstände vor:

- 1. Gefühlskunde,**
- 2. Wertekunde,**
- 3. Kommunikationskunde,**
- 4. Demokratiekunde und**
- 5. Naturerfahrens- oder Wildniskunde.**

Die Kernaussagen: Führung

Da in der Gemeinwohl-Ökonomie unternehmerischer Erfolg eine ganz andere Bedeutung haben wird als heute und deshalb ganz **(es sind) andere Führungsqualitäten gefragt** sein werden, werden die sozial verantwortlichsten und kompetentesten, die zum Mitgefühl und zur Empathie fähigen, die über sich hinaus sozial und ökologisch denkenden und fühlenden Menschen tendenziell nachgefragt werden und als Vorbilder gelten.

Die Kernaussagen: Demokratische Bank

Eine wichtige Demokratische Allmende ist die

Demokratische Bank

Sie dient wie alle Unternehmen dem Gemeinwohl und wird wie alle Demokratischen Allmenden **vom demokratischen Souverän kontrolliert** und nicht von der Regierung.

Ihre Kernleistungen sind garantierte Sparvermögen, kostengünstige Kredite, ökosoziale Risikokredite sowie kostenlose Girokonten.

Die Finanzmärkte in der heutigen Form wird es nicht mehr geben.

Die Kernaussagen: Demokratie

Die repräsentative Demokratie wird ergänzt durch **direkte Demokratie** und **partizipative Demokratie**.

Der Souverän muss seine Vertretung korrigieren, selbst Gesetze initiieren und beschließen und wichtige Bereiche der Wirtschaft – wie die Banken – kontrollieren können.

Denkschwenk



Die Gemeinwohl – Matrix

Jan 2011

Wert	Menschenwürde (200)	Solidarität (200)	Ökologische Nachhaltigkeit (200)	Soziale Gerechtigkeit (200)	Demokratische Mitbestimmung & Transparenz (200)
Berührungsgruppe					
MitarbeiterInnen inkl. EigentümerInnen	<p>Arbeitsplatzqualität* low 10 / medium 20 / high 30</p> <p>z.B. Selbstorganisation der Arbeitszeit; Weiterbildung; Gesundheitsförderung; anonyme Befragung nach subjektivem Wohlbefinden;</p> <p>Freiraum für persönliche Entfaltung und Familie* low 5 / medium 10 / high 20</p> <p>z.B. Betreuungseinrichtung für Kinder/SeniorenInnen von MitarbeiterInnen*</p> <p>Inklusion sensibler MitarbeiterInnen* low 5 / medium 10 / high 20</p>	<p>Zusätzliche Arbeitsplätze statt Überstunden 25</p> <p>Schulung zur Kooperation je 10 Jahresstunden pro MitarbeiterIn 15</p> <p>Notfallfonds 0,7% Umsatz 10</p>	<p>Ecoawareness* (Fo/örderung ökologischen Verhaltens der Beschäftigten) low (z.B. nur Weiterbildung) 5 medium (z.B. Weiterbildung + Bio-Fair-Vegetarisch-Küche) 10 high (z.B. Reduktions-Strategie + Förderungen) 15</p> <p>Reduktion Mobilitäts-Auswirkungen* low (z.B. nur Netzkartenzuschuss) 5 medium (z.B. nur einzelne Standorte) 10 high (z.B. Strategie + Förderungen) 15</p>	<p>Max. Einkommensspreizung: 1 : 1 50 1 : 10 25 1 : 20 0</p>	<p>Transparenz aller Entscheidungen & Zahlen 20</p> <p>Anonymes Feedback zu Führungskräften + Konsequenzen 5</p> <p>MitarbeiterInnenbeteiligung an Entscheidungen: - operativ 10 - strategisch 30 - Eigentum/Gewinn 50</p> <p>z.B. Soziokratie: Pilotkreis 10 Kreisstruktur 30 Statut 50</p> <p>z.B. Stimmrechte in der Haupt-, General-, Gesellschafterversammlung bei Großunternehmen: > 250 Pers. 12,5% 25 > 500 Pers. 25% 25 > 1000 Pers. 33% 25 > 5000 Pers. 50% 25</p>
KundInnen	<p>Weiterbildung von KundInnenlotsInnen* 10</p> <p>KundInnen-Feedback* 10 z.B. Beschwerde-Management</p>	<p>Verzicht auf massenmediale Werbung + Beteiligung an Produktinformationssystem (PIS)* 25</p>	<p>Ökologische Services low 5 / medium 10 / high 20</p> <p>z.B. längere Gewährleistung, ökologische Produkt-Preisvorteile ggü. konventionellen Produkten; Reparatur-Anreizsysteme, günstige Ersatzteile</p>	<p>Berücksichtigung sensibler KundInnengruppen* low 5 / medium 10 / high 15</p> <p>z.B. frei von Zugangsbarrieren: physisch & Information; Sozialrabatte</p>	<p>Rückverfolgbarkeit aller Produktteile 15</p> <p>KundInnenbeirat /KundInnenkonferenz mit Stimmrecht 20</p>
Mitunternehmen	<p>Arbeitskräfteüberlassung pro Personenmonat/BeschäftigteR 10</p>	<p>Beteiligung an kooperativer Marktplanung 30</p> <p>Weitergabe von Know-how (Open-Source-Prinzip) 20</p>	<p>Ökologische Kooperationen* low 5 / medium 10 / high 15</p> <p>z.B. gemeinsame F&E; ökologisches Benchmarking mit MitwerberInnen, Beteiligung an Güterpool (Güter-Sharing), Einsatz für höhere Umweltstandards der Branche</p>		<p>Offene Kalkulation* 15</p>
Region	<p>Schaffung/Erhaltung regionaler Arbeitsplätze 10</p>	<p>Freistellung für regionale Katastrophenkarenz 10</p>	<p>Regionaler Subsistenzgrad* low 5 / medium 10 / high 15</p> <p>Reduktion ökologische Auswirkungen* low 5 / medium 10 / high 15</p>		<p>Demokratie-Teilkarenz pro Personenjahr je BeschäftigteR 15</p> <p>Institutionalisierter Dialog z.B. regionaler Gemeinwohl-Roundtable* oder LA21-Konferenz 15</p>

Wert	Menschenwürde	Solidarität	Ökologische Nachhaltigkeit	Soziale Gerechtigkeit	Demokratische Mitbestimmung	Summe	Farbcode
Berührungsgruppe	270 30%	165 18%	170 29%	200 40%	235 60%	1040	Summe GMP
Beschäftigte, Eigner (Stakeholder)	Arbeitsplatzqualität / 30	Schulung zur Kooperation/15	Ecowareness/15	Max. Einkommensspreizung (MES)/50	Transparenz aller Entscheidungen und Zahlen/20		1: bis 5%
	Persönliche Freiräume / 20	Notfallfond 0,7% vom Umsatz / 10	Demobilisierung/15	Angeleichen der m/w - Einkommen	Anonymes Feedback zu Führungskräften/5		2: bis 20%
	Inkusion sensibler Mitarbeiter / 20	zusätzliche Arbeitsplätze statt Überstunden/25			Entscheidungseteiligung/ 50		3: bis 40%
					Soziokratie/50		4: bis 60%
					Stimmrechte/25 s.u.		5: bis 80%
325	43%	30%	0%	100%	56%	70	6: bis 100%
Zielgruppe	Kundenlotsen ausbilden/10	Verzicht auf intensive Werbung/10	Okol. Service/20	Berücksichtigung sensibler Kundengruppen/15	Zielgruppenbeirat/20		
	Feedback organisieren/10	PIS/15			Vollst. Rückverfolgbarkeit / 15	15	
100	50%	50%	100%	0%	75%	15	55%
Mitunternehmen	Arbeitskräfteüberlassung/10	Beteiligung an Kooperativer Marktplanung/30	Ökol. Kooperation/15		offene Kalkulation/15		
		Weitergabe von KnowHow/20					
Lieferanten/50							
Geldgeber/50							
190	5%	0%	0%	0%	0%	0	3%
Region	regionaler Arbeitsplatzzerhalt/10	Katastrophenfreistellungen/10	Region. Subistenz/15	Redukt. ökol. Auswirkungen/15	Demokratie-Teilkarenz/15	15	
					Institutionalisierter Dialog/15	5	
80	0%	0%	33%	10%	67%	20	38%
Souverän	1 Demokratiekenzta g pro Beschäftigte/10	Beitrag zum Gemeinwesen/20	Einsatz für strengere Umweltschutzgesetz e/15	Nichtverzinsung von Eigenkapital/50	10 Stimmrechte/25	25	
			Umweltmanagement /15	Inflationsausgleich/2	Gemeinwohlbericht/20	10	
180	100%	25%	33%	40%	78%	35	50%
Zukünftige Generation			Ökologischer Fußabdruck/20	Übergabe des Betriebes an Beschäftigte/40			
60	0%	0%	25%	0%	0%	0	8%
Produkt / Dienstleistung	Allgemein gesellschaftl. Produktwirkung/50	Labelinginitiativen/1	Aktives Life-Cycle-Assessment/25	Social Life-Cycle-Assessment/15			
105	50%	0%	20%	0%	0%	0	29%
1040							
					Unternehmenswert:		37%
PIS	Produktinformationssystem						
CtC	Cradle to Cradle/Pkte	Basic/60	Silber/80	Gold/100	Platin/120		
Maximale Einkommensspreizung (MES)		1:10/20	1:5/40	1:3/60	>1:12	-60	

Die Gemeinwohl - Matrix

Max. GWP

1. Menschenwürde

MitarbeiterInnen inkl. EigentümerInnen

1.1.1. Arbeitsplatzqualität	Info	30
1.1.2. Freiraum für persönliche Entfaltung und Familie	Info	20
1.1.3. Inklusion sensibler MitarbeiterInnen	Info	20

KundInnen

1.2.1. Weiterbildung von KundInnenlotsInnen	Info	10
1.2.2. KundInnen-Feedback	Info	10

Mitunternehmen

1.3.1. Arbeitskräfteüberlassung pro Personenmonat/Beschäftig	Info	10
--	------	----

Region

1.4.1. Schaffung/Erhaltung regionaler Arbeitsplätze	Info	10
---	------	----

Souverän

1.5.1. 1 Demokratiekarenztag pro BeschäftigteR	Info	10
--	------	----

Produkt/Dienstleistung

1.6.1. Allgemeine gesellschaftliche Produktwirkung	Info	50
--	------	----

LieferantInnen

1.7.1. GWP von Lieferanten		10
1.7.2. Ethisches Beschaffungsmanagement		10

GeldgeberInnen

1.8.1. GWP von GeldgeberInnen		10
-------------------------------	--	----

Grundvoraussetzungen

Wir verletzen keine der ILO-Arbeitsnormen/Menschenrechte

Wir handeln nicht mit menschenunwürdige Produkte, z. B. Waffen, Atomstrom, GMO

Wir haben keine Kooperationen mit negativen KundInnengruppen (z. B. MinenherstellerInnen)

Wir beschaffen / kooperieren nicht mit Unternehmen, welche die Menschenwürde verletzen

Die Gemeinwohl - Matrix

Max. GWP

2. Solidarität

MitarbeiterInnen inkl. EigentümerInnen

2.1.1. Zusätzliche Arbeitsplätze statt Überstunden	Info	25
2.1.2. Schulung zur Kooperation je 10 Jahresstunden pro Mitar	Info	15
2.1.3. Notfallfonds 0,7% Umsatz	Info	10

KundInnen

2.2.1. Verzicht auf massenmediale Werbung + Beteiligung an F	Info	25
--	------	----

Mitunternehmen

2.3.1. Beteiligung an kooperativer Marktplanung	Info	30
2.3.2. Weitergabe von Know-how (Open-Source-Prinzip)	Info	20

Region

2.4.1. Freistellung für regionale Katastrophenkarenz	Info	10
--	------	----

Souverän

2.5.1. Beitrag zum Gemeinwesen*	Info	20
---------------------------------	------	----

Produkt/Dienstleistung

2.7.1. Beteiligung an Labelling-Initiativen	Info	15
---	------	----

LieferantInnen

2.8.1. GWP von Lieferanten		10
2.8.2. Ethisches Beschaffungsmanagement		10

GeldgeberInnen

2.9.1. GWP von GeldgeberInnen		10
-------------------------------	--	----

Grundvoraussetzungen

Wir planen keine Feindliche Übernahme

Die Gemeinwohl - Matrix

Max. GWP

3. Ökologische Nachhaltigkeit

MitarbeiterInnen inkl. EigentümerInnen

3.1.1. Ecoawareness*	Info	15
3.1.2. Reduktion Mobilitäts-Auswirkungen*	Info	15

KundInnen

3.2.1. Ökologische Services	Info	20
-----------------------------	------	----

Mitunternehmen

3.3.1. Ökologische Kooperationen*	Info	15
-----------------------------------	------	----

Region

3.4.1. Regionaler Subsistenzgrad	Info	15
3.4.2. Reduktion ökologische Auswirkungen*	Info	15

Souverän

3.5.1. Einsatz für strengere Umweltschutzgesetze*	Info	15
3.5.2. Umweltmanagement & Strategie*	Info	15

Zukünftige Generationen, globale Mitmenschen, -tiere und -pflanzen

3.6.1. Ökologischer Fußabdruck*	Info	20
---------------------------------	------	----

Produkt/Dienstleistung

3.7.1. Aktives Life-Cycle-Assessment*	Info	25
---------------------------------------	------	----

LieferantInnen

3.8.1. GWP von Lieferanten		10
3.8.2. Ethisches Beschaffungsmanagement		10

GeldgeberInnen

3.9.1. GWP von GeldgeberInnen		10
-------------------------------	--	----

Grundvoraussetzungen

Keine Einbau von Sollbruchstelle, Kein Überschreiten von Grenzwerten
 Keine Verstöße gegen Umweltauflagen, Keine Umweltbelastungen für Anrainer
 Keine Atomenergie, GMO, Großbergwerke, Großstaudämme

Die Gemeinwohl - Matrix

4. Soziale Gerechtigkeit

Max. GWP

MitarbeiterInnen inkl. EigentümerInnen

3.1.1. Max. Einkommensspreizung: Info 50

KundInnen

3.2.1. Berücksichtigung sensibler KundInnengruppen* Info 15

Souverän

3.5.1. Nichtverzinsung von Eigenkapital Info 50

3.5.2. Inflationsausgleich Info 25

Zukünftige Generationen, globale Mitmenschen, -tiere und -pflanzen

3.6.1. Übergabe des Betriebes an Beschäftigte Info 40

Produkt/Dienstleistung

3.7.1. Social Life Cycle Assessment (SLCA)* Info 15

LieferantInnen

3.8.1. GWP von Lieferanten 10

3.8.2. Ethisches Beschaffungsmanagement 10

GeldgeberInnen

3.9.1. GWP von GeldgeberInnen 10

Grundvoraussetzungen

Keine Tochterfirmen in Steueroasen, Keine Eigenkapitalverzinsung > 10%

Keine Ungleichbezahlung von Frauen und Männern

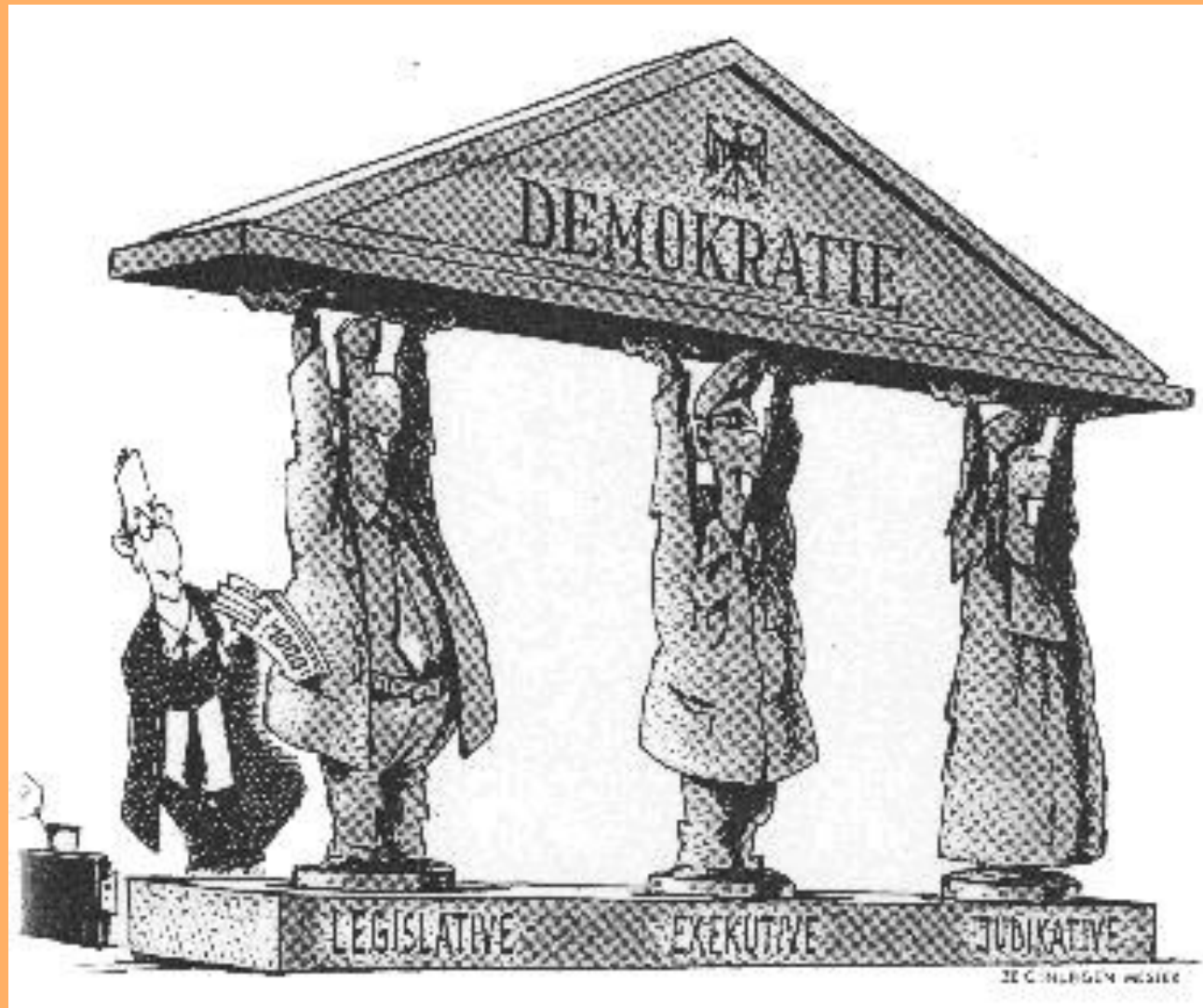
Kein Arbeitsplatzabbau oder Standortverlagerungen bei Gewinn

5. Demokratische Mitbestimmung & Transparenz		Max. GWP
MitarbeiterInnen inkl. EigentümerInnen		
5.1.1. Transparenz aller Entscheidungen & Zahlen	Info	15
5.1.2. Anonymes Feedback zu Führungskräften + Konsequenz	Info	5
5.1.3. MitarbeiterInnenbeteiligung an Entscheidungen:	Info	30
5.1.4. Soziokratie:	Info	30
5.1.5. Stimmrechte in der Haupt-, General-, Gesellschaftervers	Info	15
KundInnen		
3.2.1. Rückverfolgbarkeit aller Produktteile	Info	10
3.2.1. KundInnenbeirat /KundInnenkonferenz mit Stimmrecht	Info	15
Mitunternehmen		
3.2.1. Offene Kalkulation*	Info	10
Region		
3.2.1. Demokratie-Teilkarenz pro Personenjahr je Beschäftigte	Info	10
5.4.2. Institutionalisierte Dialog		10
Souverän		
3.5.1. Stimmrechte in der Haupt-, General-, Gesellschaftervers	Info	15
3.5.2. Gemeinwohlbericht	Info	15
LieferantInnen		
3.8.1. GWP von Lieferanten		5
3.8.2. Ethisches Beschaffungsmanagement		5
GeldgeberInnen		
3.9.1. GWP von GeldgeberInnen		5

Denkschwenk



Demokratie ...



Demokratie erweitern

Säule 1	Säule 2	Säule 3
Repräsentative D. (Hauptbühne)	Direkte D. (Ergänzung)	Partizipative D. (Verstetigung)
<ul style="list-style-type: none">• Parteien• Parlament• Regierung	Bürgerinitiativen mit Volksabstimmung und Abwahlrecht, Konvente	<ul style="list-style-type: none">• Demokratische Almenden• Beteiligungshaus halt
Fundament Demokratische Verantwortung und Engagement der Einzelnen		

Demokratie erweitern: Konvent

(Zusammenkunft)

- Ein Konvent
 - Hat einen Titel (z.B.: Wirtschaftskonvent)
 - Hat eine Thema / Ziel (hier: Definition von bzw. Leitlinien für Gemeinwohl)
 - Ist zusammengesetzt aus allen betroffenen Gruppen der Gesellschaft
 - definiert innerhalb eines angemessenen Zeitraums (z.B. 2 Jahre), was unter dem Thema verstanden werden soll und wie es von den betroffenen Gruppen (hier: Unternehmen) angewendet werden soll

Demokratie erweitern: Konvent

Zudem:

- Direktdemokratische **Wahl** der Mitglieder
- Intensiver **Austausch** der Mitglieder mit der Bevölkerung während der Konventdebatte
- Entscheid über das Ergebnis per **Volksabstimmung**
- Bei Annahme: Verankerung in der **Verfassung**
- Änderungsmöglichkeit nur durch den Souverän
 - also über Volksinitiative und Volksabstimmung bei kleineren Änderungen bzw.
 - durch einen neuen Konvent bei einer Generalrevision

Demokratie erweitern: Konvente zu:

Verfassungs- neuordnung

um die Elemente der direkten Demokratie und die „Konventkultur“ zu implementieren

Bildung

- Zentrale Inhalte der Bildung („Kanon“)
- Mitspracherechte der Betroffenen

Medien

- Eigentumsrechte entflechten
- Unabhängigkeit von Inserenten
- Qualifikationsgrundbedingungen an Mediengründer (akkreditierte Journalisten)

Daseins- vorsorge

Welche wirtschaftlichen Sektoren sind von so grundlegender Bedeutung, dass sie gänzlich unter Kontrolle des Souveräns stehen müssen?

- Post, Bahn
- Rentenversicherung, Gesundheit
- Bildung (Schulen, Universitäten)
- Wasser, Elektrizität / Energie...

Denkschwenk





Ein alternatives Finanzsystem und die Demokratische Bank

Das alternatives Finanzsystem 1

Elemente eines alternativen Finanzsystems sind

- ein globales, egalitäres Währungssystem,
- die Schließung des globalen Finanzcasinos,
- globale Steuergerechtigkeit
- ein demokratisches Bankensystem.

Vision eines demokratischen und gemeinwohlorientierten Bankensystems

- Umstellen des Bankensektor auf Gemeinwohlorientierung und auf seine Kernaufgabe – das Einlagen- und Kreditgeschäft.
- Geld ist öffentliches Gut: Banken streben nicht nach Gewinn, sondern dienen dem Gemeinwohl.

Die demokratische Bank

Das Herzstück dieser Vision

Eckpunkte einer Demokratischen Bank : die Ziele

- Die Demokratische Bank ist dem Dienst an der Gesellschaft und somit dem **Gemeinwohl verpflichtet**.
- **Förderung** sozial und ökologisch nachhaltiger Entwicklung, Verteilungsgerechtigkeit, demokratische Mitbestimmung, Geschlechtergerechtigkeit sowie regionale und kulturelle Vielfalt.
- **Fördern** lokale/regionale Wirtschaftskreisläufe, kleine Unternehmen und Haushalte
- Die Demokratische Bank **ist nicht gewinnorientiert**.
- **Geld** und Kredit werden zu einem **öffentlichen Gut**.

Die demokratische Bank

Leistungen

- **Kostenloses Giro-Konto** für alle vor Ort lebenden Menschen.
- Die unbeschränkte **Garantie** der Spareinlagen.
- Kostengünstige Kredite für Privathaushalte und Unternehmen bei ökonomischer Bonität
- **Investitionsregeln**: Schaffung von ökologischem und sozialem Mehrwert durch die Investition
- **Flächendeckendes Filialnetz**, in Synergie mit (Demokratischer) Post, (Demokratischer)Bahn, öffentlichen Internet-Docks, ...
- Kostengünstige Kredite an den Staat (Abgeltung von Inflation und Transaktionskosten).

- Festgeschrieben in der **Verfassung**
- Legitimiert durch **Volksabstimmung** legitimiert
- **Unabhängig** von EU-oder WTO-Gesetzgebung

Die demokratische Bank

Zinsen, Finanzierung, Inflationsabgeltung

- **Kein Gewinn:** Die Kreditzinsen sind so berechnet, dass sie die Kosten der Bank inklusive Kreditausfälle decken und den SparerInnen die Inflation ausgleichen.
- **Ethik-und Zukunfts-Kommission** entscheidet, welche Projekte mit Risikokapital ausgestattet werden.
- Soziale und ökologische **Kreditprüfung** .
- **Kreditausgleich:** Unternehmen, die in den Genuss von ökosozialen Risikokrediten kommen, zahlen im Erfolgsfall höhere Kreditgebühren um damit erfolglosere Projekte mitzufinanzieren.

Die demokratische Bank

Subsidiarität, Demokratie, Kontrolle

- Die Demokratische Bank ist **subsidiär** aufgebaut (lokale Verantwortung), die Mehrheit aller Kredite soll auf der kommunalen Ebene vergeben werden.
- Die Demokratischen Banken entscheiden **autonom**.
- Der Vorstand wird direktdemokratisch **gewählt**; ebenso der „Demokratische Bankenrat“, der die Rolle des Aufsichtsrats ausübt.
- Alle Entscheidungssitzungen aller Gremien der Demokratischen Bank sind **öffentlich**.
- Alle gewählten VertreterInnen sind der jeweiligen Wohnbevölkerung Rechenschaft schuldig und können von dieser jederzeit abgewählt werden.

Die demokratische Bank

Transparenz

- Die Bilanz / die Kreditgeschäfte sind öffentlich einsehbar.
- Die privaten Konten unterliegen dem Datenschutz.
- Die steuerrelevanten Daten werden automatisch den Finanzämtern mitgeteilt

Das alternatives Finanzsystem 2

Zentralbank, Clearing

- Die **Zentralbank** ist Eigentum des Souveräns. Sie wird transparent und demokratisch organisiert.
- Die Abwicklung des grenzüberschreitenden Zahlungsverkehrs erfolgt über **Clearing**-Stellen, die von den Zentralbanken eingerichtet werden.
 - Private Clearingstellen werden untersagt.
 - An den Clearingstellen wird die Finanztransaktionssteuer eingehoben.

Das alternatives Finanzsystem 2

Globale Währungs Kooperation

Die Zentralbank beteiligt sich an einer globalen Währungs Kooperation nach der Idee von John Maynard Keynes. Die wichtigsten Elemente dieser Währungs Kooperation sind:

- Schaffung einer neutralen Verrechnungseinheit für den internationalen Handel („Globo“) basierend auf einem Währungs- oder Rohstoffkorb
- die nationalen Währungen bleiben bestehen
- die **Wechselkurse** der nationalen Währungen zur „Globo-“ werden in einem globalen Ausschuss der Zentralbanken festgelegt
- bei Veränderung der realwirtschaftlichen Fundamentaldaten (Inflation, Produktivität, Leistungsbilanz) werden die nationalen Währungen gegenüber der Welthandelswährung entsprechend auf-oder abgewertet

Die demokratische Bank

Umsetzung 1

- Selbstgründung als GenossInnenschaft
- <http://www.demokratische-bank.at/>
- http://baseportal.de/cgi-bin/baseportal.pl?htx=/demokratische_bank/InteressentInnen
- Verpflichtung zur Transformation bei gleichzeitigem Aufruf zum Wechsel

Die demokratische Bank

Umsetzung 2

- **Umwandlung** staatlicher Banken in demokratische Banken, bestehende Großbanken verstaatlicht und in Demokratische Banken umwandeln.
- **Sparkassen** könnten in diese Lösung Eingang finden, zumal sie dem Gemeinwohlprinzip noch sehr nahe und zudem lokal gut aufgestellt sind.
- Direktdemokratische Wahl eines **Konvents**, der das Statut für eine Demokratische Bank ausarbeitet. Das Ergebnis müsste einer Volksabstimmung unterzogen werden.

Die demokratische Bank

Sicherheitsregeln

- Die Rolle der Demokratischen Bank ist auf die **Geldvermittlung** zwischen SparerInnen und KreditnehmerInnen beschränkt.
- **Alle** diese Geschäfte erscheinen in der Bankbilanz
- Errichtung von Zweckgesellschaften ist **untersagt** (Steueroasen!)
- Die Bank befolgt gesetzliche **Eigenkapitalvorschriften** (Risiko minimierend)
- Die Vorstände **haften** persönlich, wenn sie die Gesetze nicht einhalten

Danke
für die
Aufmerksamkeit

Lutz Knakrügge,  Lörrach